

Mit Trauer habe ich den Tod der Sprint-Legende Heinz Fütterer vernommen. Der ehemalige 100-Meter-Weltrekordler aus Illingen war das größte Vorbild der Region, nicht nur als Sportler: Trotz seiner Erfolge ohne Allüren, nie abgehoben, immer freundlich und überdies vor allem fröhlich – da war er wie sein Freund, die Fußball-Ikone Fritz Walter, die ebenfalls 1954 ihren größten Erfolg feierte. Erstaunlich ist in heutiger Zeit auch die Zahl seiner Rennen, die Fütterer bestritt: unglaubliche 150 – in einem Jahr! Was würden da die heutigen „Hochleistungssportler“ jammern und zernern, dass das nicht ginge. Manch einer läuft in seiner gesamten Profi-Karriere weniger Wettbewerbe. Mit den heutigen Möglichkeiten – von den Schuhen über die besseren Laufbahnen bis zur Wettkampfpflege – hätte der „weiße Blitz“ locker die 10,0 Sekunden geknackt. Doch die zwei Zehntel waren in seinem Leben nicht entscheidend.

D'r Flößer



Anklagen zugelassen

Tödlicher Unfall

Gaggenau (red) – Das Amtsgericht (Schöffengericht) Rastatt hat die von der Staatsanwaltschaft Baden-Baden gegen den mutmaßlichen Verursacher des tödlichen Unfalls vom 13. Juli 2018 in Gaggenau erhobenen Anklagen zugelassen und das Hauptverfahren eröffnet. Darauf macht das Amtsgericht in einer Pressemitteilung aufmerksam.

In der Anklageschrift vom 26. September wird dem Beschuldigten zum einen vorgeworfen, in Kenntnis seiner alkohol- und drogenbedingten Fahruntauglichkeit am Straßenverkehr teilgenommen und hierbei den Tod zweier Menschen verursacht zu haben, zum anderen sich nach dem Unfallereignis unerlaubt vom Unfallort entfernt zu haben. In der weiteren Anklageschrift wird dem Beschuldigten der unerlaubte Besitz von Betäubungsmitteln in nicht geringer Menge zur Last gelegt. Der Beschuldigte hat sich bislang zur Sache nicht eingelassen.

27 Zeugen und zwei Sachverständige

Das Schöffengericht Rastatt hat beide Anklagen zur gemeinsamen Verhandlung verbunden. Für die Hauptverhandlung, zu der 27 Zeugen und zwei Sachverständige geladen wurden, sind insgesamt drei Sitzungstage vorgesehen. Die Hauptverhandlung beginnt am Montag, 29. April, um 9 Uhr im Saal 151 des Amtsgerichts. Fortsetzungstermine sind auf Montag, 13. Mai, und Freitag, 17. Mai, jeweils ab 9 Uhr bestimmt, kündigt das Amtsgericht Rastatt an.

Wie berichtet, starben bei dem Unfall, der sich in der Goethestraße am Freitag, 13. Juli 2018, gegen 21 Uhr ereignet hatte, ein sieben Monate alter Junge und seine 54-jährige Großmutter, nachdem sie von einem Auto auf dem Gehweg erfasst worden waren.

250 Kilogramm schwere Zapfsäulen geklaut

Loffenauer setzt 400 Euro Belohnung für Hinweise zu „Schwerverbrechern“ aus

Von Hartmut Metz

Loffenau – Die Polizei fahndet bis dato vergeblich. Der Eigentümer hat dennoch die Hoffnung nicht aufgegeben. 400 Euro setzte der Loffenauer in einer Anzeige im Badischen Tagblatt für sachdienliche Hinweise aus, die ihm seine beiden wertvollen BP-Zapfsäulen aus den 50er Jahren zurückbringen. Sie waren Mitte Dezember von seinem Anwesen gestohlen worden (das BT berichtete).

Der Fall sorgte für Aufsehen: Schließlich wiegt jede der historischen Zapfsäulen rund 250 Kilogramm! Einfach mal vorbeifahren, bremsen, das Diebesgut schnell in den Kofferraum werfen und sich rasch unbemerkt aus dem Staub machen – das schien unmöglich. Doch bis dato fehlt jede Spur zu den Langfingern. Der Geschädigte ist sich unschlüssig, ob es sich um eine professionelle „Mafia“ handelt oder um Ortskundige, die die Veränderungen auf seinem Grundstück aufmerksam registrierten und die günstige Gelegenheit nutzten. Für die „Mafia“-Theorie spräche, dass vor Jahren in der Nachbarschaft auch Metallschrott für mehrere tausend Euro entwendet wurde.

„Viele Jahre lang standen die Zapfsäulen im Sichtbereich von jedem in der Igelbachstraße 10. Ich fand immer, dass die schön aussehen“, berichtet der



Ein Oldtimer parkt vor einer der BP-Zapfsäulen, die 20 Jahre lang offen herumstanden und unbehelligt blieben.

Foto: pr

Eigentümer, der in dieser Zeit nur rund 30 Meter entfernt gegenüber wohnte, von seinem nostalgischen Ausblick. „Jetzt zog ich weg – und gewisse Leute bekamen das wohl mit.“ Dabei half es wenig, dass er die beiden Retro-Stücke gleichzeitig auf dem rund 1200 Quadratmeter großen Gelände hinter die Garage verpflanzte – im Gegenteil: So gerieten sie auch aus seinem Fokus. „Als ich 14 Tage später jemand die Zapfsäulen zeigen wollte, waren sie weg!“, erinnert sich der Loffe-

nauer an den Moment des Schreckens.

Wertvolle Liebhaber-Stücke

Dabei geht es nicht nur um liebgewonnene Erinnerungsstücke aus dem Fundus seines Vaters, der die Zapfsäulen in den 50er Jahren erworben hatte, um die Lkw seiner Spedition zu betanken. Mittlerweile besitzen die fünf Zentner schweren Stücke durchaus

Sammlerwert. „Emaillierte Schilder sind sehr gefragt. Selbst für weniger gut erhaltene Schilder werden ein paar hundert Euro bezahlt“, ermittelte der Geschädigte im Internet und taxiert den Wert seiner zwei Zapfsäulen auf jeweils „3000 bis 4000 Euro, die im Internet bezahlt werden. Hergerichtete Zapfsäulen bringen sogar 6000 Euro“. Das Web beobachtet der Bestohlene weiter mit Argusaugen: „Bisher hat aber noch keiner die BP-Zapfsäulen online angeboten.“

An einen Abtransport ins Ausland glaubt der Mann weniger. „Die Retro-Fans sitzen meist in Deutschland.“ Und da es auch kaum einer „aus Loffenau sein kann, weil es auffällt, wenn die Zapfsäulen plötzlich in einer Garage, Bar oder sonst irgendwo auftauchen würden, müssen es wohl Profis“ gewesen sein, die die 500 Kilogramm bei Nacht und Nebel abtransportierten. Trotzdem hofft er weiter, dass seine Belohnung von 400 Euro noch auf die Spur der Täter führt.

Mitreibende Spielfreude in faszinierender Inszenierung

Überzeugende Botschaft der Jugendkirche Via: Moses als „Gottsucher und Gottfinder“ in St. Laurentius

Von Barbara Gutmann

Gaggenau – Der letzte Ton war kaum verhallt, da riss es die Zuschauer von den Kirchenbänken. Stehende Ovationen belohnten die engagierten Akteure vor und hinter den Kulissen bei dem imposanten Bibel-Musical „Moses – Der Stab Gottes“. Prachtvolle lebendige biblische Geschichte an zwei Abenden in der Bad Rotenfels St. Laurentiuskirche mit einem Ensemble voller Elan – das war die aufwendige Produktion der Durmersheimer Jugendkirche Via.

Große Emotionen, bewegende Musik, magische Lichteffekte, farblich stimmige Kostüme: Die Gastgeber der katholischen Kirchengemeinde St. Laurentius hatten nicht zu viel versprochen. Eine beeindruckende Produktion mit Band, Chor- und Tanzformationen sowie hervorragend singenden Laien-Darstellern wurde von Gemeindefereferent Dieter Janikovits als Drehbuch-Autor, Komponist und Projektleiter mit seinem Leitungsteam kreiert.

Bewundernswert, was an Leistung und Herzblut hinter diesem Mammut-Projekt mit Ehrenamtlichen steckt. Rund 80 Mitwirkende in verschiedensten Sparten waren seit Beginn des Projekts vor und hinter den Kulissen beteiligt. Mit überzeugender Bühnenpräsenz agierten die Darsteller zwischen elf und 71 Jahren in dieser dichten Inszenierung.

Vor allem wussten die Hauptdarsteller vom Sonntag, Frank Maier (alternierend Marcel Lang) als Moses sowie Joe Sortino / Bernhard Neu als Ramses ihren Figuren Glaubwürdigkeit und Tiefe zu verleihen. Mit diesem ganzen au-

thentisch vermittelten Spektrum an Gefühlen und Charakter-Entwicklungen der Protagonisten versteht es der Religionspädagoge Janikovits, die Moses-Geschichte so spannend für junge Leute zu machen: „Moses erlebt das Auf und Ab des Lebens; er hat eine sehr bewegte und bewegende Geschichte mit Gott und mit den ihm anvertrauten Menschen. Er ist ein Gottsucher und Gottfinder. Das ist die eigentliche Botschaft dieser Geschichte.“

In dynamischer Dramaturgie wird die Geschichte des Alten Testaments von Moses erzählt, der als hebräisches Findelkind am Hofe des Pharao aufgezogen wird und der in seiner schwersten Krise von Gott erwählt wird, sein verklavtes Volk Israel in die Freiheit zu führen – und die zehn Gebote zu überbringen.

Die akkurate, stilvolle Choreografie und ausgefeilte Regie von Simone Feil und Elke Voss haben diesen bewegenden Bibelstoff intensiv in Szene gesetzt. Beachtliche Schauspielkunst zeigen den suchenden, zweifelnden, verzagten und zuletzt mutigen Moses, den hartherzigen machtbesessenen Pharao Ramses, den sympathischen Aaron, der seinem Bruder Moses loyal und stärkend zur Seite steht. Frederik Rittler gefiel mit prägnanter Singstimme und starker Präsenz in seiner Aufgabe als Unterstützer des Bruders. Auch Melina Kraft verlieh mit ihrer angenehmen Singstimme als ruhiger Vermittlerin Moses-Schwester Mirjam der Rolle sympathisches Gewicht.

All diese Handlungsstränge werden mit musikalischer Vielfalt unterstrichen – von fetzigen Rockphrasen über poppige fließende Songs hin zur melancholischen Ballade – live ge-



Imposantes Bibel-Musical: Ramses (Joe Sortino, rechts) steht im Mittelpunkt, während links Aaron (Frederik Rittler) und Moses (Frank Maier) einziehen.

Foto: Gutmann

spielt von der achtköpfigen „Moses Band“, unter und mit Dieter Janikovits (und den 15 selbstkomponierten Titeln). Musikalisch und darstellerisch herausragend sei die Szene des in die Wüste verstoßenen zweifelnden Moses erwähnt („mein Leben hängt am seidenen Faden“).

Das Bühnenbild ist schlicht, mit dunkler Kulisse vom Chorraum abgeteilt, Leinwandpro-

jektionen zeigen die Handlungsorte oder das dramatische Geschehen der Teilung des Roten Meeres. Sparsam die Requisiten wie multifunktionale Würfel, Feuerstelle, brennender Dornbusch, Anubis-Statue.

Dafür war das Bühnenbau-Team unter Torsten Feil zuständig. Für die Kostüme zeichnet Alise Janikovits verantwortlich, Dieter Hildebrandt für das Technik-Team,

Michaela Ernst, Tina Sortino und Saskia Burjack für Band, Schauspiel, Chorleitung (Chöre „Neue Wege“ und „Go(o)d News“); Rebecca Petters für die Organisation.

Die gelungene Symbiose der alttestamentlichen Lebenswelt mit moderner Technik wurde von einem Ensemble auf die Bühne gezaubert, das die Grenzen eines Amateurtheaters sprengt.

Stichwort

Jugendkirche „Via“ – der Weg. Das lateinische Wort steht in der Seelsorgeeinheit Durmersheim / Au am Rhein für die erste und einzige katholische Jugendkirche im gesamten Erzbistum Freiburg. Junge Katholiken in der Seelsorgeeinheit gestalten moderne Got-

tesdienste generationsübergreifend. Via – Jugend macht Kirche für Alt und Jung. Moses war das vierte große Musicalprojekt der Jugendkirche seit 1995, und nach zweijähriger Vorbereitungszeit hatte die Moses-Produktion im Frühjahr ihre umjubelte Premiere in der

St. Dionysiuskirche in Durmersheim. Bad Rotenfels ist seither die vierte Station. Am 30./31. März gibt es ein Gastspiel in St. Elisabeth in Karlsruhe. Bis 2021 ist die Truppe ausgebucht und tourt durch etliche baden-württembergische Kirchengemeinden. (gut)